

Und ich will den Wolken gebieten, dass sie nicht darauf regnen. Essig bekommt Jesus, als er am Kreuz fleht: Mich dürstet. Keine Linderung, die aufbaut. Bestenfalls betäubt sie.  
Da sehen wir an Gottes geliebtem Weinberg das furchtbare Geschehen des Karfreitags vor Augen. Ohne das aber gibt es kein Ostern. Ohne Jesu Tod keine Auferstehung. Ohne sein Leid keine Hoffnung. Das ist das Evangelium der Passionszeit. Eine selige Botschaft in aller harten Realität: Christus trägt den Rechtsbruch an das Kreuz, Christus hört das Geschrei über Schlechtigkeit und übernimmt selbst die Verantwortung. Er nimmt das alles auf sich. Diese sieben Wochen der Passionszeit sind dazu da, dass wir diese Botschaft in unser Herz fassen können. Und dass wir bewusst einstimmen können, wenn wir singen: „Dank sei dem Vater, unsrem Gott im Himmel, er ist der Retter der verlorenen Menschheit, hat uns erworben Frieden ohne Ende, ewige Freude.“

### **LIED ❖ Du schöner Lebensbaum**

*Evangelisches Gesangbuch 96*

1. Du schöner Lebensbaum des Paradieses, / gütiger Jesus, Gotteslamm auf Erden. / Du bist der wahre Retter unsres Lebens, / unser Befreier.
3. Lieber Herr Jesus, wandle uns von Grund auf, / dass allen denen wir auch gern vergeben, / die uns beleidigt, die uns Unrecht taten, / selbst sich verfehlten.
5. Wenn sich die Tage unsres Lebens neigen, / nimm unsren Geist, Herr, auf in deine Hände, / dass wir zuletzt von hier getröstet scheiden, / Lob auf den Lippen:
6. Dank sei dem Vater, unsrem Gott im Himmel, / er ist der Retter der verlorenen Menschheit, / hat uns erworben Frieden ohne Ende, / ewige Freude.

### **FÜRBITTEN**

Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit! Wir tragen die Namen der Menschen vor dich, Gott, mit denen wir verbunden sind, von denen wir gehört haben und die Hilfe brauchen. Die Menschen, die unter Ungerechtigkeit leiden und deren Schreie nicht gehört werden: ..... Wir denken an Jesus Christus und seinen Weg ans Kreuz und beten wir mit seinen Worten:

### **VATERUNSER**

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **SEGENSBITTE**

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

---

Die **KOLLEKTE** am Sonntag Reminiszerie ist für die Schülerarbeit und die Religionsphilosophischen Schulprojektwochen bestimmt. Sie können Ihre Spende gerne auf folgendes Konto überweisen:  
Evangelischer Kirchenkreisverband Lausitz ❖ IBAN: DE63 8559 1000 4630 6100 82  
BIC: GENODEF1GR1 ❖ Betreff: Kollekte 28.2.2021

---

Hrsg. von Pfr. Albrecht Bönisch im Auftrag des Ev. Kirchenkreises Schlesische Oberlausitz

# **HAUSGOTTESDIENST**

## **am 28. Febr. 2021 ❖ Reminiszerie ❖ Gedenke, Herr!**

### **ERÖFFNUNG**

Am Anfang, als alles noch dunkel war, sprach Gott: Es werde Licht.  
Und es ward Licht.

*Eine Kerze kann angezündet werden.*

Am Anfang, als alles noch lautlos war, war das Wort bei Gott.  
Und Gott war das Wort.

*Eine Bibel kann aufgeschlagen werden.*

Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.

*Ein Kreuz kann aufgestellt werden.*

Wir versammeln uns um Gottes Licht, Wort und Kreuz.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,  
der Himmel und Erde gemacht hat.

### **LIED ❖ Ein reines Herz, Herr, schaff in mir**

*Evangelisches Gesangbuch 389*

1. Ein reines Herz, Herr, schaff in mir, / schließ zu der Sünde Tor und Tür; / vertreibe sie und lass nicht zu, / dass sie in meinem Herzen ruh.
2. Dir öffn ich, Jesu, meine Tür, / ach komm und wohne du bei mir; / treib all Unreinigkeit hinaus / aus deinem Tempel, deinem Haus.
3. Lass deines guten Geistes Licht / und dein hell glänzend Angesicht / erleuchten mein Herz und Gemüt, / o Brunnen unerschöpfter Güt,
4. und mache dann mein Herz zugleich / an Himmelsgut und Segen reich; / gib Weisheit, Stärke, Rat, Verstand / aus deiner milden Gnadenhand.
5. So will ich deines Namens Ruhm / ausbreiten als dein Eigentum / und dieses achten für Gewinn, / wenn ich nur dir ergeben bin.

### **PSALM 25**

Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, / die von Ewigkeit her gewesen sind.  
Nach dir, HERR, verlangt mich. / Mein Gott, ich hoffe auf dich;

lass mich nicht zuschanden werden, / dass meine Feinde nicht frohlocken über mich.

Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret; / aber zuschanden werden die leichtfertigen Verächter.

HERR, zeige mir deine Wege / und lehre mich deine Steige!

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich! Denn du bist der Gott, der mir hilft; / täglich harre ich auf dich.

Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, / die von Ewigkeit her gewesen sind.

Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend / und meiner Übertretungen,  
gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, / HERR, um deiner Güte willen!

Der HERR ist gut und gerecht; / darum weist er Sündern den Weg.  
Er leitet die Elenden recht / und lehrt die Elenden seinen Weg.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.  
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## **BUSSGEBET IN DER PASSIONSZEIT**

Gott in der Höhe und wir in der Tiefe, verstrickt in den Lauf dieser Welt, ausgesetzt der Macht des Bösen, gebunden durch unsere Schuld, unfähig, uns selbst zu befreien, so rufen wir: Herr, erbarme dich!

Gott in der Höhe, erlöse uns in der Tiefe, halte uns unsere Verkehrtheiten nicht vor, dass wir die Macht des Bösen nicht völlig aushalten müssen, sondern Gott halte zu uns, dass wir Halt gewinnen für das Leben, so rufen wir: Christus, erbarme dich!

Gott, in der Höhe und in der Tiefe erreiche uns die Gnade, dass uns nichts mehr bindet im Raum der Bedrohung, sondern öffne uns mit der Versöhnung neu das Leben. So warten wir auf das Erbarmen, wie ein Schlafloser auf den neuen Tag, dass die Nacht des Bösen vergeht – so rufen wir: Herr, erbarme dich!

Barmherziger Gott, du siehst alle an, die gebeugt sind von Schuld und Leid: Achte auf unser Flehen, strecke deine mächtige Hand über uns aus und schütze uns vor dem Bösen. Durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## **LESUNG**

*Jesaja 5,1-7*

Wohlan, ich will meinem lieben Freunde singen, ein Lied von meinem Freund und seinem Weinberg. Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fetten Höhe. Und er grub ihn um und entsteinte ihn und pflanzte darin edle Reben. Er baute auch einen Turm darin und grub eine Kelter und wartete darauf, dass er gute Trauben brächte; aber er brachte schlechte. Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Judas, zwischen mir und meinem Weinberg! Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberg, das ich nicht getan habe an ihm? Warum hat er denn schlechte Trauben gebracht, während ich darauf wartete, dass er gute brächte? Wohlan, ich will euch zeigen, was ich mit meinem Weinberg tun will! Sein Zaun soll weggenommen werden, dass er verwüstet werde, und seine Mauer soll eingerissen werden, dass er zertreten werde. Ich will ihn wüst liegen lassen, dass er nicht beschnitten noch gehackt werde, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen, und will den Wolken gebieten, dass sie nicht darauf regnen. Des HERRN Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel und die Männer Judas seine Pflanzung, an der sein Herz hing. Er wartete auf Rechtsspruch, siehe, da war Rechtsbruch, auf Gerechtigkeit, siehe, da war Geschrei über Schlechtigkeit.

## **GLAUBENSBEKENNTNIS**

*Evangelisches Gesangbuch 804*

## **BETRACHTUNG**

*von Pfarrer Albrecht Bönisch*

Gott ist beleidigt, unnachgiebig, hartherzig – so wie wir ihn nicht erwarten und wie wir ihn kaum ertragen können. Doch es bleibt uns nichts anderes übrig: An den Worten kommen wir nicht vorbei. Warum nicht? – Weil die Worte der Wirklichkeit entsprechen. Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, merkt: *Statt Rechtsspruch, Rechtsbruch. Statt Gerechtigkeit, Geschrei über Schlechtigkeit.* So wie es der Prophet schreibt. Es ist wahr, was Gott da sagt.

Aber es beginnt doch erst einmal ganz schön. Der Prophet schreibt ein Liedtext auf. *Wohlan, ich will meinem lieben Freunde singen, ein Lied von meinem Freund und seinem Weinberg.* Vielleicht gibt es das doch noch, dass jemand für die Freundin ein Lied schreibt. Dabei kommt es ja gar nicht auf die hohe Dichtkunst an. Der gute Wille zählt und die Gedanken, die sich einen Weg durch die Klänge und Worte bahnen. Dinge, über die sich es schlecht einfach so reden lässt. Ein Liebeslied: *Er wartete darauf, dass er gute Trauben brächte...* - Ein wunderschönes Bild. Die Geliebte spürt, dass es hier nicht um ertragreiche Landwirtschaft geht. Sie weiß, dass sie gemeint ist – niemand anderes. Um sie hat er sich bemüht, für sie geackert, sie mit Geschenken überhäuft, sie beschützt. Doch das reicht ihm jetzt nicht mehr – er will eine Antwort. Er will Erfüllung. Und da hört leider unsere schöne Vorstellung vom verliebten Sänger auf. Und auch die Erinnerung an pralle Trauben am Berghang im Sonnenlicht. *Er wartete darauf, dass der Weinberg gute Trauben brächte; aber er brachte schlechte.*

Jetzt ist es raus! Endlich! Die Wahrheit – das Wort, was so schwer zu sagen war. Nicht nett – aber nötig. Damit keiner in Illusionen und Wunschträumen verhaftet bleibt. – Und wir sind gemeint. Denn wir sind der Weinberg. Die Gemeinde Gottes ist seine Pflanzung, die er hegt und pflegt, die er beschützt und beschenkt. Doch er erwartet eine Antwort. Er will Erfüllung. Und was ist da? – *Statt Rechtsspruch, Rechtsbruch. Statt Gerechtigkeit, Geschrei über Schlechtigkeit.*

Wen würde das nicht aufregen und zornig machen? Wie weltvergessen muss ein Mensch sein, den Ungerechtigkeit kalt lässt? Und so ist es vielleicht sogar gut, dass wir uns mitempören: Genügt es, wenn im Rechtsstaat dem Wortlaut der Gesetze nach Recht gesprochen wird? Ist das schon Gerechtigkeit? – Genügt es, wenn wir uns über das Versagen des Staates aufregen? Ist das Demokratie? – Genügt es, wenn wir um die Armen wissen und ihnen ein Almosen zukommen lassen? Aber sie bleiben doch arm und ohne Perspektive? Sicher ist es gut, wenn wir uns mitempören. Damit zeigen wir, dass wir noch ein Herz haben und nicht kalt und unmenschlich den Dingen Ihren Lauf lassen. Doch unser Geschrei über Schlechtigkeit hat einen hinterhältigen Vorteil: Wir müssen uns nicht mit uns selbst beschäftigen. Wir können nach Schuldigen suchen. Aber es geht noch weiter: Wie steht es denn um mein Leben mit Gott? Gott wartet auf meine Antwort. Er will Erfüllung.

Was Gott jetzt vorhat, das ist unvorstellbar, aber in Jesajas Bildworten erschreckend eindeutig: *Zertreten - wüst liegen gelassen – Disteln und Dornen.* Ich will mir das nicht weiter ausmalen, was das bedeutet, wenn es nicht mehr Bild, sondern Wirklichkeit wird. Und: Protest ist zwecklos – es stimmt ja alles, was Gott vorzuwerfen hat!

Wenn wir in dieser Passionszeit auf Jesus sehen, auf den leidenden Herrn, den bekommen die Prophetenworte Jesajas eine neue Perspektive. Jesus trägt in seinem Sterben das grausame Urteil, das der Weingärtner über seinem unfruchtbaren Weinberg ausgesprochen hat. Das Urteil über uns.

*Sein Zaun soll weggenommen werden, dass er verwüstet werde.* Jesus ist schutzlos den Tritten und Schlägen und den Hohnreden ausgeliefert. Sein Leib wird unmenschlich geschunden. Sein Haupt ist voll Blut und Wunden, voll Schmach und voller Hohn.

*Seine Mauer soll eingerissen werden, dass er zertreten werde. Ich will den Weinberg wüst liegen lassen, dass er nicht beschnitten noch gehackt werde.* Jesus gelten die Tritte und niemand ist mehr da, der sich um ihn kümmert, der ihn pflegt und versorgt. Alle sind weggelaufen, auch die engsten Freunde. Keiner ist mehr da, der hilft. Und auch die Frauen unter dem Kreuz haben keine Chance etwas für ihn zu tun.

*Disteln und Dornen sollen auf dem Weinberg wachsen.* Auf Jesu Haupt haben sie eine Dornenkrone gedrückt, nicht die Siegeskrone aus grünen Blättern, sondern das Zeichen der Verachtung und des Todes.